

Personalzusatzkosten

Ein Aufschlag von fast 78 Prozent

Nachdem die Personalzusatzkostenquote – die Personalzusatzkosten bezogen auf das Direktentgelt – im Produzierenden Gewerbe 2004 erstmals seit dem Jahr 2000 leicht gesunken ist – von 78,2 auf 77,7 Prozent im Westen und von 66,9 auf 66,6 Prozent im Osten –, dürfen die Unternehmen im laufenden Jahr auf einen weiteren Rückgang hoffen. So werden zum 1. Juli das Krankengeld und die Kosten für den Zahnersatz aus der gemeinsamen Finanzierung von Arbeitgebern und -nehmern herausgenommen. Im Jahresschnitt verringert dies die Zusatzkostenquote um 0,3 Prozentpunkte.

Dass die Personalzusatzkostenquote im vergangenen Jahr etwas niedriger ausfiel als zuvor, lag vor allem am gesunkenen Krankenstand. Die westdeutschen Unternehmen mussten entsprechend 2004 je 100 Euro Direktentgelt im Mittel 3,60 Euro für die Lohnfortzahlung aufbringen – nach 3,80 Euro im vorangegangenen Jahr. In den neuen Bundesländern waren es 3,50 statt zuvor 3,70 Euro. Ähnlich rückläufig waren, in Relation zum Direktentgelt, auch die sonstigen Personalzusatzkosten – vor allem wegen der geringeren Zahl von Entlassungen und den daher reduzierten Abfindungszahlungen.

Die niedrigere Personalzusatzkostenquote darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Aufwendungen für soziale Extras 2004 absolut betrachtet einen neuen Rekord erreicht haben. In Westdeutschland kletterten sie je Mitarbeiter im Schnitt um 1,7 Prozent auf 22.720 Euro. In Ostdeutschland erhöhten sie sich um 2,1 Prozent auf 13.800 Euro je Beschäftigten.

Christoph Schröder: Personalzusatzkosten in der deutschen Wirtschaft, in: IW-Trends 2/2005

Gesprächspartner im IW: **Christoph Schröder**, Telefon: (02 21) 49 81-7 73

Personalzusatzkosten

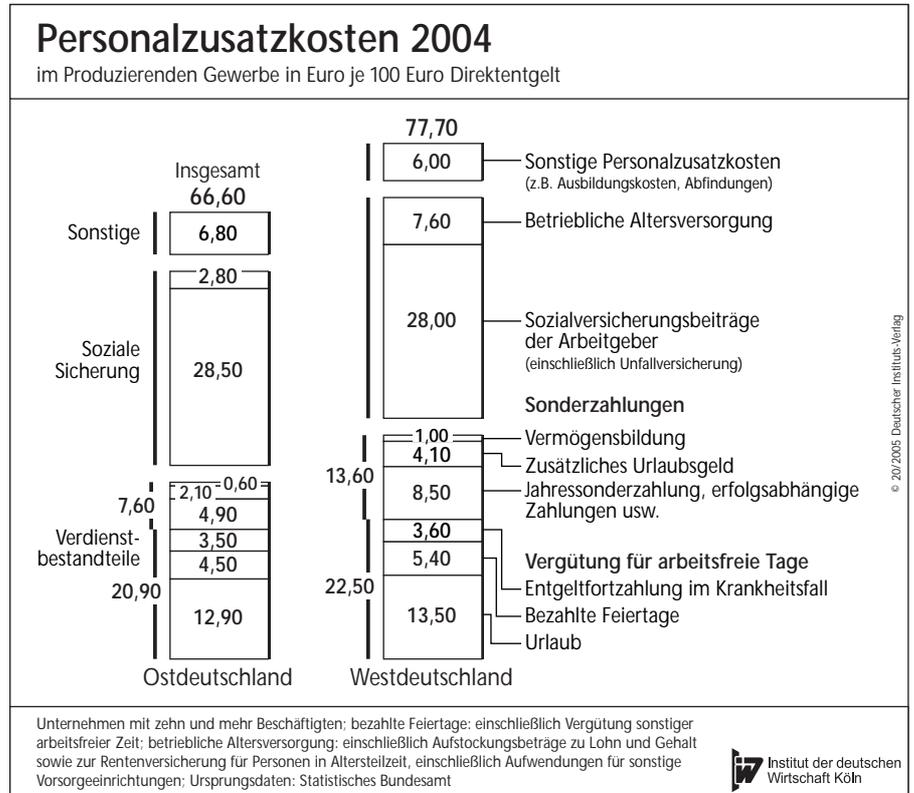
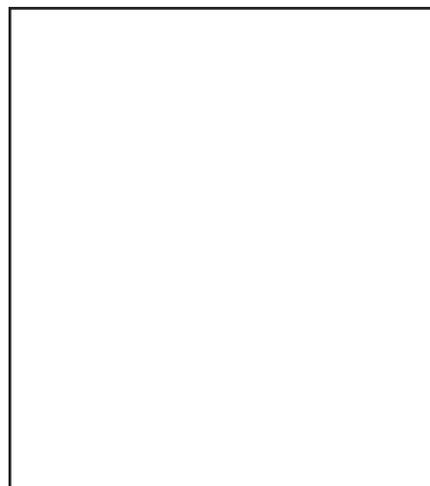
Noch immer schwere Standortbürde

Die Personalzusatzkosten in der Industrie haben 2004 ein neues Rekordniveau erreicht. In Westdeutschland schlugen sie je Vollzeit Arbeitnehmer durchschnittlich mit 22.720 Euro zu Buche, im Osten mit 13.800 Euro. Im Verhältnis zum Direktentgelt fielen die sozialen Extras allerdings etwas geringer aus als 2003 – unter anderem aufgrund des gesunkenen Krankenstands.*)

Wenn über die wirtschaftlichen Probleme Deutschlands diskutiert wird, wird oft die Bürde verkannt, die die hohen Personalzusatzkosten dem heimischen Standort auferlegen – zumal der Kostenblock neben den Sozialversicherungsbeiträgen aus vielen weiteren Bausteinen besteht (Kasten). Ob diese zuletzt insgesamt schwerer oder leichter wurden, ist allerdings eine Frage der Perspektive (Grafik):

Westdeutschland. Im Jahr 2004 kletterten die durchschnittlichen Personalzusatzkosten je Mitarbeiter im Produzierenden Gewerbe um 1,7 Prozent auf 22.720 Euro. Da jedoch das Entgelt für geleistete Arbeit um 2,3 Prozent stieg, ging die Zusatzkostenquote – die Personalzusatzkosten bezogen auf das Direktentgelt – binnen Jahresfrist von 78,2 auf 77,7 Prozent zurück.

Einer der Hauptgründe hierfür war der gesunkene Krankenstand. Dieser



sorgte dafür, dass die Unternehmen 2004 je 100 Euro Direktentgelt im Mittel nur noch 3,60 Euro für die Lohnfortzahlung aufbringen mussten – nach 3,80 Euro im Jahr zuvor. In gleichem Maße reduzierten sich die sonstigen Personalzusatzkosten – vor allem wegen der verringerten Zahl von Entlassungen und den damit verbundenen Abfindungen. Etwas schwerer wog zuletzt nur die betriebliche Altersversorgung.

Ostdeutschland. Dort erhöhten sich die Zusatzkosten 2004 um 2,1 Prozent auf 13.800 Euro je Beschäftigten. Die Zusatzkostenquote verringerte sich dennoch – um 0,3 Punkte auf 66,6 Prozent. Damit blieb aber auch das West-Ost-Gefälle erhalten: Der Abstand zwischen den Quoten beträgt nach wie vor mehr als 11 Prozentpunkte. Je Mitarbeiter fielen in der ostdeutschen Industrie 2004 fast 40 Prozent weniger Personalzusatzkosten an als in den alten Ländern, wäh-

*) Vgl. Christoph Schröder: Personalzusatzkosten in der deutschen Wirtschaft, in: IW-Trends 2/2005

rend der Osten beim Direktentgelt nur um knapp 30 Prozent günstiger war.

Auch für dieses Jahr dürfen die Betriebe auf eine kleine Entlastung hoffen. So werden zum 1. Juli das Krankengeld und der Zahnersatz aus der gemeinsamen Finanzierung von Arbeitgebern und -nehmern herausgenommen. Im Jahreschnitt senkt dies die Zusatzkostenquote aber nur um 0,3 Prozentpunkte.

Personalzusatzkosten

Dazu zählen alle Entgeltbestandteile, die nicht direkt von der geleisteten Arbeit abhängen: zum einen das Gehalt, das an Urlaubs- und Feiertagen sowie bei Krankheit weitergezahlt wird, und Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld. Zum anderen sind das die Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber, die betriebliche Altersversorgung und z.B. Entlassungsentschädigungen. Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln schreibt die vom Statistischen Bundesamt alle vier Jahre erhobenen Personalzusatzkosten jährlich fort.